Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 75.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug 75.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 2.50 Mark
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 228 — Herford, Freitag, den 29. September 1922 — 40. Jahrgang.

Neue Kriegsgefahr.

Die Verhältnisse im nahen Osten verschärfen sich.

Es zeigt sich wieder einmal, daß der Balkan die größte Gefahrenquelle für den europäischen Frieden ist. Das große Entgegenkommen der Alliierten an die Angoratürken hat bei denen einen recht geringen Eindruck gemacht. **Die türkische Kavallerie in der neutralen Zone hat sich nicht zurückgezogen, sondern im Gegenteil, durch Nachschübe verstärkt, behauptet sie ihre Stellungen. Kemal Pascha hat auf die Aufforderung hin, die neutrale Zone zu räumen, kühl erklärt, daß ihm von einer solchen Einrichtung nicht das mindeste bekannt sei.** Das ist eine deutliche Anspielung auf seine Haltung zu der Frage des Friedens von Sevres.

In diesem hat man die Freiheit der Meerengen, wie sie England versteht, vorgesehen und in diesem Friedenstraktat befindet sich auch der Hinweis auf eine neutrale Zone, die längs den Ufern der Meerengen errichtet werden sollte. Kemal gibt also jetzt zu verstehen, daß der Vertrag von Sevres für ihn Luft ist. Im übrigen aber erklärt er, daß auch er Zusammenstöße zu vermeiden wünsche. Aber dieser Wunsch erscheint reichlich platonisch, wenn er sich nicht anschickt, seine Truppen zurückzunehmen. Schon verlautet, daß die Türken im Gegenteil noch weiter nach Norden vordringen und bewaffnete englische Abteilungen ihnen entgegengesandt werden.

Die Engländer schalten in der neutralen Zone im übrigen wie in einem Kriegsgebiet. Sie haben Häuser niedergelegt, um freies Schußfeld zu bekommen und auch sonst allerlei getan, was man mit dem berühmten Vorwand der militärischen Notwendigkeiten bei den Militärs aller Länder bemäntelt. Kemal hat in seiner Note auch gegen diese englischen Zerstörungen protestiert. Im übrigen könnte es ja sein, daß einige militärische Hitzköpfe auf beiden Seiten es im Tschanak-Gebiet zu Zusammenstößen kommen lassen. In der Absicht Kemals liegt das offenbar nicht. **Er hat sowohl von der Tschanak-Front wie von Smyrna starke Truppenmengen abgezogen, offenbar um sie gegen Konstantinopel aufmarschieren zu lassen. Er kann nur über Konstantinopel nach Thrazien gelangen und es ist nicht anzunehmen, daß er dieses Ziel aus dem Auge läßt.**

Die Ententeländer haben den Türken unter dem Drucke Frankreichs Thrazien und Adrianopel versprochen. Aber wie nun, wenn die Griechen das Gebiet nicht freiwillig herausgeben? In Griechenland ist eine Militärrevolution ausgebochen. Darüber wird berichtet:

Die Militärrevolution in Griechenland.

db. **Paris**, 28. Sept. Wie aus Griechenland gemeldet wird, hat die griechische Armee, die in Mitylene, Saloniki und Chios garnisoniert ist, sich gegen den König erhoben. Die Flotte schloß sich den Aufrührern zum Teil an. Eine Proklamation des Generals Gonatas in Mitylene wurde durch Flugzeuge in Tausenden von Exemplaren über Athen abgeworfen. Armee und Marine stellen in dieser Proklamation folgende Forderungen: Abdankung des Königs Konstantin, Bildung eines unabhängigen Ministeriums, Auflösung der Nationalversammlung und Verstärkung der thrazischen Armee. Flotte und Armee würden niemals auf Thrazien verzichten. Aufrührerische Truppen marschieren auf Athen; dort wurde daher der Belagerungszustand proklamiert.

*

Das Neueste vom Tage

Gegenüber verschiedentlich aufgetauchten beunruhigenden Berichten über den Stand der Kartoffelversorgung wird vom Reichsernährungsministerium betont, daß zu Befürchtungen kein Anlaß sei.

Das Reichsarbeitsministerium und die übrigen Regierungsstellen rechnen zwar für den kommenden Winter mit einem starken Anwachsen der Arbeitslosenzahl, befürchten aber nicht, daß die Arbeitslosigkeit direkt katastrophal werden könnte.

Heute beginnen im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über die von den Bergarbeiterverbänden nachträglich für September gestellten Lohnforderungen.

Im preußischen Landtag fand gestern die erste Lesung des Tuberkulosengesetzentwurfes statt. Die Vorlage ging an den Ausschuß, das Haus vertagte sich, da es nicht mehr beschlußfähig war.

Ueber den Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden wird bekannt, daß dieselben zwar langsam vonstatten gehen, der Einigung jedoch in einer Reihe von Fragen sehr nahe sind.

Infolge des Heimburg-Abkommens sind die ersten deutschen Holzlieferungen, 55 000 Kubikmeter, in Frankreich eingetroffen.

Dollarkurs:

Gestern: 1665,41 (amtliche Notierung).
Heute: 1680,00 (10 Uhr vorm. Freiverkehr).

Diese Militärrevolte ist keineswegs nach dem russischen und deutschen Muster der Kriegsmüdigkeit entsprungen, sondern die nationalistischen Generale erklären Konstantin für abgesetzt, weil er nicht um Thrazien kämpfen will. Gelingt es ihnen, die Mannschaften mit fortzureißen, so ist die Gefahr des Uebrgreifens der kriegerischen Ereignisse nach Europa gegeben. Die Entente könnte das nur verhindern, wenn sie jetzt den Griechen mit Waffengewalt in den Arm fiele. Konstantin ist daran gescheitert, daß er Venizelos Programm festhielt. Er konnte aber Groß-Griechenland nicht opfern, wenn er sich gegen die Venizelisten behaupten wollte. Es war ein unentrinnbares Schicksal.

Das geschwächte Griechenland kann die Verteidigung Thraziens kaum allein auf sich nehmen. Es ist darum verständlich, daß man sich des alten Bündnisses mit Jugoslavien erinnert. **In Belgrad ist über Nacht eine gefährliche Kriegsstimmung entstanden. Aber die Regierung scheint sich nur unter sehr starken Garantien in ein kriegerisches Abenteuer stürzen zu wollen. Sie soll die endgültige Entwaffnung Ungarns und Bulgariens, sowie strategische Grenzverbesserungen gegenüber Rumänien und Bulgarien verlangen, und außerdem will sie Saloniki für die Südslaven fordern.**

Damit würde Griechenland die Bundesgenossenschaft durch neues Opfer erkaufen. Griechenland verlöre außer Smyrna noch Saloniki, den besten Hafen des ganzen Balkans. Die Serben wären natürlich bereit, um diesen Preis auch für die Entente Krieg gegen Kemal zu führen. Aber es ist nicht anzunehmen, daß jetzt die Alliierten auch noch den Serben Versprechungen machen, nachdem soeben die Versprechungen an die Türkei zu einer so starken Komplizierung der Lage geführt haben. **Aber das Erwachen der Kriegsstimmung in Belgrad erhöht die Gefahr eines neuen Krieges auf europäischem Boden. Es wird nicht leicht sein, den so vielfach verschlugenen Knoten in rascher Zeit zu lösen. Und fraglich ist es, ob er im Wege einer Friedenskonferenz jetzt schon lösbar ist.**

*

König Konstantin gefangen.

Paris, 28. Sept. König Konstantin von Griechenland ist gefangen genommen worden. Während der letzten Unruhen wurde ein Minister, dessen Name aber nicht genannt ist, ebenfalls gefangen genommen. Dagegen bestätigt sich die Nachricht nicht, daß der Prinz Paul an Bord des Schulschiffes Elly gefangen genommen worden wäre. Es verlautet, daß der Kronprinz bereits gestern einen Eid auf die Verfassung abgelegt habe. Die Aufständischen halten Athen besetzt.

Die Präambel.

Die preußische Landeskirche hält am Glaubensbekenntnis fest.

In der verfassunggebenden Kirchenversammlung Preußens hat die dritte Lesung des Verfassungsentwurfes **mit einem bedeutsamen Sieg der Rechten, der Orthodoxie, begonnen.** Im Widerspruch zur Linken und zum evangelischen Kirchenrat ist die Kompromißformulierung der zweiten Lesung bezüglich der Präambel (Einleitung) zur Kirchenverfassung wieder in orthodoxem Sinne abgeändert und in namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 81 Stimmen als Bekenntnisfestlegung beschlossen worden. Danach steht die preußische evangelische Landeskirche auf dem Evangelium von Jesus Christus, dem Sohne des lebendigen Gottes, dem für uns Gekreuzigten und Auferstandenen und erkennt die fortdauernde Geltung ihrer Bekenntnisse an: des apostolischen und der anderen altkirchlichen, ferner der Augsburgischen Konfession, ferner der Apologie, der Schmalkaldischen Artikel und des kleinen und großen Katechismus Luthers in den lutherischen Gemeinden, des Heidelberger Katechismus in der reformierten, sowie der sonstigen Bekenntnisse, wo solche in Kraft stehen. Die neue evangelische Volkskirche soll hiernach eine orthodoxe Bekenntniskirche werden. Alle Vorstellungen der freier gerichteten Mitglieder der Kirchenversammlung, unter ihnen auch des bekannten Professors Dr. Kahl, haben dieses Unglück nicht zu verhüten vermocht. Wenn die dritte Lesung so endigt, wie sie begonnen hat, wird leider die neue evangelische Volkskirche jede Volkstümlichkeit verlieren.

Die Grafschaft Ravensberg*)

Briefe aus 1786.

Drey Stunden von Herford, die auf der Post für 2 Meilen bezahlet werden, liegt Bielefeld, am Fuße des Sparenberges. Die Stadt wird vom Lutterbach, welcher eine gute Viertelstunde jenseits Bielefeld entspringt, in zwey Theile, in die Altstadt und in die Neustadt eingetheilet. Die Altstadt ist größer und schöner gebauet. Die Zahl der Häuser in beyden Städten beläuft sich über 700, und der Einwohner, ohne Inbegrif des Militairstandes, über 3000. Die Stadt hat 5 Thore, von welchen zwey, das Niedere- und das Oberethor, zur Altstadt, und drey, das Nebels- Sieker- und Burgthor, zur Neustadt gehören. Die Wälle der Stadt, welche sich vom Siekerthor bis zum Nebelsthore erstrecken, sind mit Kastanien, Linden und anderen Bäumen bepflanzet und gewähren den Einwohnern eine der angenehmsten Promenaden.

Die Lutheraner besitzen 2 Kirchen, die St. Marienskirche auf der Neustadt und die Nikolaikirche auf der Altstadt. An jener stehet stehet ein Prediger, an dieser zwey. Alle 3 Prediger sind zugleich Canonici des St. Marienstifts. An der Neustädter Predigerstelle war vormals kein Canonikat verbunden, seit einigen Jahren aber wurde bey der Erledigung der Nazischen Präbende dieselbe auf ewige Zeiten mit dieser Stelle gemacht, wovon Sie sich, wenn Sie Belieben finden, aus unten stehenden beglaubten Urkunden näher überzeugen können.*) Die Nikolaikirche ist besonders wegen ihres kostbaren Altars sehenswerth. Sie war anfangs ein Filial von der Kirche zu Heepen ohnweit Bielefeld, von welcher sie im Jahre 1236 getrennet wurde. In der St. Marienkirche auf der Neustadt siehet man noch das ausgehauene Begräbniß des Grafen Otto II., welcher die Kirche und das Stift zu St. Marien im Jahre 1293 fundiret hat. In eben dieser Kirche auch das Begräbniß Herzogs Wilhelm, (des eilften Grafens von Ravensberg) und seiner Gemahlin Altheidis, welche im Jahre 1429 starb.

Unter den Gemäldestücken am Altar könnte füglich dasjenige ausgestrichen werden, auf welchen vorgestellt wird, wie der Teufel , in gewöhnlicher Abbildung, in den Judas Ischarioth fährt.

Das sich bey der Kirche zu St. Marien befindende Collegium Canonicorum ist im Jahre 1293 gestiftet. Es bestehet aus 5 katholischen und 7 evangelischen Canonicis und hat das jus patronatus über die Kirche zu Spenge in der Grafschaft Ravensberg.

Die Katholiken übren vormals ihren öffentlichen Gottesdienst auf dem Jostberge ohnweit Bielefeld, auf deßen Spitze mit Bewilligung Herzogs Wilhelm von Jülich und Berge ein Franziskanerkloster erbauet worden ist. Die Rudera dieses Klosters sind bis jetzt noch auf diesem Jost oder Jodokusberge zu sehen. Das Kloster wurde der Bequemlichkeit wegen 1505 in die Stadt verlegt. 13 Jahre lebten die Mönche auf dem sogenannten Waldhofe in Bielefeld bis ihnen endlich ein bequemer Platz auf der Altstadt angewiesen wurde. Das Kloster giebt daher noch bis auf den heutigen Tag am Kirchweihtage dem Magistrat in Bielefeld, wie ich glaube, zum Beweise seiner Erkenntlichkeit, ein freundschaftliches Gastgebot. Auch besitzen die Franziskaner eine Kapelle, welche dicht an die Neustädterkirche angebauet ist.

Die reformirte Gemeinde, welche nicht sehr groß ist, hat ihre Kirche auf der Altstadt. Bey derselben war vormals ein Kloster, welches zum Margenthal, d. i. Marienthal genannt wurde, welches von geistlichen Frauenspersonen Augustinerordens bewohnet worden. Nachher wurde dieses Kloster mit einer Kirche und andern nothwendigen Gebäuden versehen. Nachdem aber die Nonnen im Anfange des 17ten Jahrhunderts ausstarben, bedienten sich die Lutheraner dieser Kirche zu ihrem Gottesdienste. Im Jahre 1681 aber wurde sie auf ausdrücklichen Befehl des Churfürsten Friedrich Wilhelms den Reformirten zum gottesdienstlichen Gebrauche eingeräumet.

Die Juden haben ihre Synagoge auf der Altstadt. Auf dem Waisenhause werden von einem dazu bestimmten Inspektor hülflose Kinder in der Religion, Rechnen, Schreiben und andern nützlichen Dingen unterrichtet. Nach einer neulich vom Magistrat getroffenen Verfügung werden die Waisenkinder jetzt in bürgerliche Häuser vertheilet, wo ihnen Gelegenheit gegeben wird, zu ihrem künftigen Beruf sich vorzubereiten; jedoch müßen sie, so lange sie die Unterstützung des Waisenhaus genießen, auch den Schulunterricht besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Vergleiche Nr. 217, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225 und 227 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

*) Wir Carl Theodor von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbaiern, des H. R. Reichs Erztruchses und Churfürst zu Gülich usw. usw.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer nach seiner Ueberzeugung handelt, und sei sie noch so mangelhaft, kann nie zu Grunde gehen.
Annette Droste-Hülshoff.

29. Septbr.

Lehrernot — Bildungsnot.

Von den jetzt beim Lehrerseminar Recklinghausen zur Entlassung gekommenen 25 Schulamtsbewerbern suchen 22 im Bergmannsberuf Beschäftigung und Lebensunterhalt, da Lehrerstellen nicht zur Verfügung stehen. Mit ihnen müssen Tausende weitere junge Lehrer und Lehrerinnen in ihnen fremden Arbeitsgebieten, der bitteren Not gehorchend und um den Eltern nicht weiter auf der Tasche zu liegen, nach Verdienstmöglichkeiten greifen. Gewiß ist jede Arbeit ehrenhaft. Was aber die hier vorliegende Tatsache, diese Lehrernot, zu einer Angelegenheit unseres ganzen Volkes macht, ist der Umstand, daß der Lehrernachwuchs, der eben erst — leider notdürftig genug — in die Art und Weise des Unterrichtens und Erziehens eingeführt worden ist, seinem Beruf entfremdet wird. Dürfte es doch, soweit heute ein Urteil möglich ist, fünf bis sechs Jahre dauern, bis diese jungen Leute in der Schule Verwendung finden können. Viele und gewiß nicht die geistig Unregsamsten werden sich unterdessen entschließen, in dem neuen, oft besser lohnenden Arbeitsverhältnis zu bleiben. Nun bestehen seit zwei Jahren allenthalben sogenannte Junglehrer-Arbeitsgemeinschaften, in denen die noch nicht fest angestellten jungen Lehrer und Lehrerinnen unter Leitung erfahrener Schulmänner in der Theorie und Praxis der Unterrichts- und Erziehungsarbeit weitergebildet werden. An vielen Orten ist den stellenlosen Lehrern auch Gelegenheit geboten, durch Beiwohnen im Unterricht, ja durch Erteilung einzelner Unterrichtsstunden mit der einmal gewählten Berufsarbeit in Fühlung zu bleiben. Erfreulicherweise nehmen auch viele in anderen Arbeitsverhältnissen stehende junge Lehrer nebenbei, oft in den Abendstunden an den Arbeitsgemeinschaften teil. Ohne Zweifel verdienen alle diese Veranstaltungen im Interesse unseres Lehrerstandes die lebhafteste Förderung. Bildung, Volksbildung ist nicht nur geistige, sondern auch wirtschaftliche Macht! Geschäftsinhaber, Werksleitungen, staatliche und gemeindliche Verwaltungsstellen sollten den bei ihnen beschäftigten künftigen Lehrern die regelmäßige Teilnahme an den bestehenden Fortbildungsgelegenheiten in jeder Weise, wenn irgend angängig, ohne Lohnabzug ermöglichen.

---

hz. **Die Finanzhilfe für die Gemeinden.** Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, bewegen sich die vertraulichen Verhandlungen, die zurzeit im preußischen Staatsministerium über die finanzielle Notlage der Gemeinden geführt werden, in der Richtung einer Erleichterung der Gemeinde-Anleihepolitik, die zurzeit durch den niedrigen Zinsfuß außerordentlich erschwert ist: Mit einer erheblichen Heraufsetzung des Zinsfußes ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu rechnen.

hz. **Erhöhung des Sparkassenzinsfußes auf 8 %.** Schneller, als wir erwartet haben, sind die Sparkassen unserer Stadt dazu übergegangen, ihren Zinsfuß zu erhöhen, und zwar hat sowohl die Kreissparkasse als auch die Stadtsparkasse ihren Hypothekenzinsfuß ab 1. Oktober auf 8 v. H. heraufgesetzt. Es ist kaum zweifelhaft, daß die anderen Sparkassen unserer Gegend diesem Zwange auch stattgeben müssen. Wir haben bereits vor einigen Tagen betont, daß uns die Maßnahmen unaufschiebbar erscheinen, falls die Sparkassen nicht ausgesprochene Zuschußbetriebe werden sollen.

hz. **Fackelzug zu Ehren des Seminardirektors Tesch.** Nach langjähriger Tätigkeit tritt mit dem heutigen Tage Seminardirektor Tesch nach Vollendung seines 65. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Schüler brachten ihm aus diesem Anlaß gestern abend in einem stimmungsvollen Fackelzug eine sinnige Ehrung dar. Die Seminaristen und Präparanden mit Fackeln, die oberen Klassen der Seminarübungsschule mit Lampions, zogen sie in flottem Marschtempo vom Berge durch die stillen Straßen der Stadt über Mindener- und Marienstraße zum Seminar. Frische Volkslieder alter Zeiten wurden im Zuge gesungen, begleitet von Geigen- und Klampfengetön. Schlicht und doch schön war die kurze Feier unter den Fenstern des scheidenden Direktors. Der große Chor sang ihm Scheidelieder, wiederum liebe, alte Volksweisen, während der Gefeierte selbst vom Fackelschein umleuchtet von der Veranda herab grüßte. Dann wurden die Fackeln zusammengeworfen. Noch einmal erstrahlte die Nacht in lodernder Glut, als Direktor Tesch sich bei seinen Schülern für die Bekundung ihrer Liebe und Treue herzlichst bedankte. Er gab seiner Freude darüber, daß sie ihm Volkslieder gesungen hatten, besonderen Ausdruck und ermahnte sie, das deutsche Volkslied und dadurch den deutschen Idealismus zu pflegen, dann werde es auch wieder besser werden in Deutschland. Er ließ das deutsche Vaterland hochleben. Darauf sangen alle „Deutschland, Deutschland über alles". Und als noch einige Volkslieder von Scheiden, Wandern und großem Herzeleid in die Abendstille hinausweinten, verloschen allmählich die stolzen Flammen. Ein letztes Aufflackern im frischen Windhauch, „Ade nun zur guten Nacht . . ." Still zerstreuten sich alle Teilnehmer, und bald lag das stolze Schulgebäude in der Blotheerstraße wieder im tiefsten Frieden, ein Häufchen verglimmender Asche schwelte noch im Rasen, bis auch die letzten Funken ihre müden Augen schlossen. — „. . . . daß ich muß scheiden!"

Um unseren Lesern die Bezahlung der Abonnementsgebühren zu erleichtern, richten wir vom 1. Oktober ab

Wochenkarten für Abholer

ein. Bezieher, welche die Zeitung von unserer Geschäftsstelle abholen, haben wöchentlich

28,50 Mark

zu entrichten. Die Bezugsgebühr beträgt

monatlich 120 Mark

bei freier Zustellung.

hz. **50jähriges Jubiläum von Busse & Niederstadt.** Eine bekannte, alteingesessene Herforder Firma kann am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, die Papierwarenfabrik Busse & Niederstadt an der Salzuflerstraße. Gründer der Fabrik war der verstorbene Karl Busse, der etwa 30 Jahre lang Mitinhaber war. An seine Stelle trat vor nunmehr rund 20 Jahren Leopold Busse, der noch heute Chef ist. Die Firma Busse & Niederstadt hat es verstanden, sich einen alten Arbeiterstamm durch lange Jahre treu zu erhalten. Verschiedene Arbeiter und Angestellte sind heute weit über 30 Jahre im Betriebe beschäftigt. Wir entbieten der Jubilarin, die sich in ihrem Fach des besten Ansehens erfreut, unsere besten Glückwünsche, und wünschen, daß sie in alter Kraft fortbestehen möge auch unter den schweren Verhältnissen, die gerade jetzt der Vervielfältigungs- und Papierwarenindustrie die Existenz erschweren.

g. **Reifeprüfung am Friedrichsgymnasium.** Die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium fand vorgestern und gestern unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Denecke statt. Sämtliche Primaner bestanden: Anuska, Oeynhausen (Medizin), Kopp, Herford (Medizin), Rahe, Kirchlengern (Jura), Riepe, Herford (Landwirtschaft), Lehmann, Oeynhausen (Ingenieur), Wagemann, Bockhorst (Tierarzt), Meyer, Gehlenbeck b. Lübbecke (Kaufmann).

= **Beschränkte Gültigkeit der September-Fahrkarten.** Eisenbahnfahrkarten haben im allgemeinen vier Tage Gültigkeit; da jedoch am 1. Oktober eine Tariferhöhung eintritt, wird die Gültigkeit der Fahrkarten beschränkt und zwar muß mit Fahrkarten, die mit einem Datum des September abgestempelt sind, die Fahrt noch im September angetreten werden; Reisende, die nach dem 30. September mit einer Fahrkarte mit September-Stempel angetroffen werden, werden wie Reisende ohne Fahrkarte behandelt.

hz. **Verschwundener Tabak.** Bei einer hiesigen Zigarrenfabrik St. war längere Zeit eine Frau O. angestellt. Sie erhielt wie alle übrigen Arbeiter von der Geschäftsleitung den Rohtabak abgewogen zugestellt. Die Frau O bekam nun eines Tages einen richterlichen Strafbefehl über 1000 Mark zugestellt, der ihr die Unterschlagung von 15 Pfund Tabak im Werte von 500 *M* zur Last legte. Dagegen erhob die Beschuldigte Einspruch beim Schöffengericht mit der Begründung, daß ihr wiederholt Tabak im Mindergewichte verabfolgt sei, weshalb sie das erforderliche Quantum Zigarren nicht habe liefern können. Dieser Einwand wurde von mehreren Zeugen bestätigt. Daß die Beklagte gewisse Mengen habe versteckt halten können, bestritten die Zeugen gleichfalls. Bei der Firma sei es nicht Mode, daß die Arbeitnehmer beim Wiegen der ihnen zugeteilten Menge zugegen sein dürften. Dagegen blieb der Fabrikant bei der Behauptung, es habe niemals etwas am Gewicht gefehlt. Von der letzten Menge von 15 Pfund habe sie nichts zurückgebracht und sich bei früheren Lieferungen noch bei andern Tabakarbeitern die ihr fehlenden Mengen hinzugeborgt. Diese Aussage bezeichnet die Beklagte als einen Racheakt. Das Gericht vermochte an der bestimmten Aussage des Fabrikanten nicht zu zweifeln und hob hervor, daß die Zeugen beim Abwiegen des Tabaks gleichfalls nicht zugegen gewesen seien. Die verhängte Geldstrafe wurde indes auf 600 *M* ermäßigt.

hz. **Waffenfunde in Diebrock.** Bei dem Landwirt M.-A. zu Diebrock Nr. 6 wurde der Umbau eines Gebäudes vorgenommen. Dabei fand man im Bodenraum ein respektables Lager von Waffen und Munition, u. a. 3 französische Seitengewehre, 145 franz. Patronen, ein Zielfernrohr, sechs Munitionskisten u. a. m. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 14. Dezember 1918 betreffend die Ablieferung von Waffen erhielt der Landwirt eine Geldstrafe von 2000 Mark, gegen die er die Entscheidung des Gerichts anrief. Er hatte wenig Erfolg. Zunächst wendete er ein, von der Existenz des Lagers nichts gewußt zu haben. Als der Boden freigelegt war, habe man ihm geraten, die Waffen zu entfernen, worauf er erwidert habe, das sei nicht so eilig. Die Sachen müßten bei einer Einquartierung dort liegen geblieben sein; nach ihrer Auffindung habe er sie noch etwa vier Wochen dort liegen lassen. Die Ansicht, daß er die Waffen behalten wollte, sei irrig, denn jedermann habe sie dort gesehen. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf Ermäßigung der Strafe auf 1000 *M*. Der Angeklagte hätte damals nur eine Postkarte an das Amt schreiben brauchen, um straffrei auszugehen.

hz. **Freiheitssehnen.** Im hiesigen Zellengefängnis sind seit längerer Zeit sechs Gefangene interniert gewesen, die mehr oder minder hohe Freiheitsstrafen zu verbüßen haben. Ende Mai d. Js. machte sich eine Umquartierung einiger Strafgefangener notwendig. Von diesem „Umzug" mußten sie wohl Wind bekommen haben, denn sie bereiteten für diesen Tag eine gemeinschaftliche Flucht vor. Eine solche war aber ohne Rücksprache unter den Komplizen nicht gut möglich und das Aufsichtspersonal bemerkte rechtzeitig den Plan. Tatsächlich versuchten es am 28. Mai die Gefangenen, das Personal zu überrumpeln, doch die Flucht mißlang gänzlich. Wegen Meuterei hatten sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Während zwei von ihnen freigesprochen wurden, erhielten die andern Zusatzstrafen von 6—9 Monaten.

= **Café Germania.** Zwei Sonderabende veranstaltet das beliebte Kaffeehaus am morgigen Sonnabend und am Sonntag. An diesen beiden Abenden tritt „Der Sänger vom Rhein" auf, ein Vortragskünstler, der den Besuchern genußreiche Stunden verspricht.

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

42) Roman von Else Rema.

Mit diesem Vorsatz suchte er ganz Berlin nach Carry Wallbaum ab.

Unzählige Male kämpfte er mit dem Entschluß, sie bei Frau Manecke aufzusuchen. Doch sein Stolz hielt ihn von seiner Ausführung zurück, er hatte sich noch niemals einem Weibe in den Weg gedrängt und das wollte er auch in Zukunft nicht.

Aber er besuchte alle Orte, die jeder Berliner mindestens einmal in der Woche berühren mußte.

Er setzte sich sogar zu Aschinger auf der Friedrichstraße und beobachtete stundenlang das Straßenleben, um die Gesuchte zu entdecken. Dabei machte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes, obwohl ihm sein Diogenestum einigermaßen verleidet war.

Der arme Kerl sah ganz verhungert aus, natürlich war es die alte Geschichte, der Krieg, die jahrelange Abwesenheit hatten ihn aus dem Geleise seines Berufes gebracht.

Karlheinrich Potthelm fühlte sich durch ihn von seinen unerfreulichen Gedanken abgelenkt, Guido Becker wußte sehr unterhaltsam zu erzählen, wenn es vielleicht auch nicht immer die volle Wahrheit war, die er sprach.

Guido Becker war von Hause aus Photograph, Lichtbildkünstler, wie er sich nannte. Man hatte ihm ein Atelier zum Kaufe angeboten, das seinen Mann sehr gut ernähren würde, aber die Kaufsumme war zu groß, er besaß nicht einmal ein paar Groschen zur Anzahlung.

Karlheinrich Potthelm war gerade in der richtigen Stimmung, den Menschenretter zu spielen. Er schlug dem jungen Mann vor, daß er das Atelier kaufen wollte und daß Becker sein Sozius werden sollte.

Am anderen Tage wurde der Vertrag abgeschlossen, nachdem Karlheinrich Potthelm sich von der Einbringlichkeit des Unternehmens überzeugt hatte.

Einige Tage hindurch weilte er in dem Atelier und machte sogar einige Aufnahmen für Paßbilder, denn er war immer ein leidenschaftlicher Photograph gewesen, er verstand sich darauf wie ein Fachmann.

Seine Patrouillen nach Carry hatte er eingestellt, doch aus seinen Gedanken verschwand der schöne braune Mädchenkopf nicht. Vielleicht waren es nicht einmal ihre äußeren Reize, in die er sich in erster Reihe verliebt hatte, ihr gerades klares Wesen hatte ihn nicht minder bestochen. Sie war so anders als die Frauen alle, die er bisher kennen gelernt hatte.

Eines Tages, es war gegen vier Uhr nachmittags, kehrte er im Auto von einem Herrenessen zurück. An der Kreuzung der Friedrichstraße und Leipziger Straße mußte die Kraftdroschke halten, weil der Verkehr sich staute. Er sah zum herabgelassenen Fenster auf die Straße hinaus und erblickte plötzlich Carry Wallbaum, die zögernd auf dem Bürgersteig stand und offenbar unschlüssig über die Richtung war, die sie einschlagen sollte.

Ein junger mecklenburgischer Baron war sein Begleiter.

„Entschuldigen Sie mich bitte, Dieterwitz, ich sehe hier einen Bekannten, den ich sprechen muß."

Und rasch wie der Wind war Karlheinrich Potthelm aus dem Auto herausgesprungen. Aber er ging nicht auf den Gegenstand seiner Sehnsucht zu, er beobachtete sie und überschritt eilig den Damm, um auf die entgegengesetzte Straßenseite zu gelangen.

Sein Manöver war von Erfolg begleitet. Carry Wallbaum kam, nachdem die angestauten Wagen sich in Bewegung gesetzt hatten, gerade auf ihn zu, so daß sie sich begegnen mußten. Er zog den Hut tief.

Und Carry Wallbaum hemmte unwillkürlich den Schritt.

Es fiel ihm ein, er war im Gesellschaftsanzug, nichts Zweitklassiges, das er in seiner Gartenhauswohnung auf Vorrat hielt, war an ihm.

Der Spazierstock mit der kostbaren Krücke, den er über den Arm gelegt trug, brannte ihn plötzlich wie Feuer.

Carry hatte einen ähnlichen Gedankengang. Sie trug eine kostbare Pariser Toilette und ihr Barett mit den unschätzbar wertvollen Reiherfedern.

„Gestatten Sie mir, Sie zu begrüßen, mein gnädiges Fräulein. Ich hatte zu meinem Bedauern lange nicht das Vergnügen."

Sie lächelte kühl.

„Berlin ist groß. Sie waren verreist, und dann war ich es ebenfalls."

„Ihre Ferien bekommen Ihnen allem Anschein nach gut," bemerkte er, ihren Einwand übergehend.

„So wie Ihnen Ihre bescheidene Stellung."

Carry und Karlheinrich gingen zusammen die Leipziger Straße entlang in der Richtung nach dem Potsdamer Platz.

„Die Stellung war nur ein ganz vorübergehendes Durchgangsstadium. Ich habe mich selbständig gemacht. Und Sie, mein Fräulein, haben Sie Ihre geschäftliche Tätigkeit aufgegeben?"

„O nein. Ich sehe mich nach einem anderen Posten um. Ich bin nur etwas wählerisch."

Das lobte er. Innerlich zerbrach er sich den Kopf über seine schöne Begleiterin. Sie erschien ihm wieder einmal rätselhaft. Das elegante sorglose Auftreten, während sie doch keine Stellung hatte und somit nichts verdiente, begriff er einfach nicht. Ganz bestimmte Vermutungen, die ihm wieder kommen wollten, wies er weit von sich. In ihrer ganzen Art lag soviel ehrliche Geradheit, daß man bei ihr unmöglich an plannäßiges Komödienspiel glauben konnte.

„Mein gnädiges Fräulein, ich habe so lange Ihre Gesellschaft nicht genießen dürfen, wollen Sie mir nicht das Vergnügen machen und mit mir zur Nacht speisen? Die Unterhaltung auf der Straße ist nicht so sehr angenehm bei dem Rasseln der Wagen und elektrischen Bahnen."

Carry war durchaus gegen seinen Vorschlag eingenommen, aber sie stand wider ihren Willen im Bann seines Wesens.

Sie betraten ein vornehmes Weinhaus und der Kellner nahm ihnen die Ueberkleider ab.

Dann ließen sie sich an einem der weißgedeckten Tische nieder und Karlheinrich Potthelm stellte eine sehr gewählte Speisenfolge zusammen.

(Fortsetzung folgt).

Eine neue 17 Millionen-Anleihe.

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 28. September.

Anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Althaus, Stadtsyndikus Ochs, Stadtkämmerer Tiemann und Stadtbaurat Messerschmidt.

Vor Erledigung der Tagesordnung macht der Vorsteher Hesse, der die Sitzung punkt ½6 Uhr eröffnet, einige

Mitteilungen

und zwar:

a) die regelmäßige Prüfung der Kämmereikasse hat stattgefunden;

b) der Polizeihund-Verein veranstaltet im Oktober eine Vorführung seiner Hunde und gedenkt anschließend daran im „Berggarten" eine kleine Feierlichkeit abzuhalten, wozu er Magistrat und Stadtverordnetenversammlung einladet;

c) dem Stadtsyndikus Ochs ist die Amtsbezeichnung „Magistratsrat" beigelegt worden;

d) in einem Antwortschreiben gibt der Magistrat bezüglich der von der Versammlung gewünschten Mehreinrichtung von Konrektorstellen bekannt, daß er von seinen früher in der Angelegenheit gefaßten Beschlüssen nicht abzuweichen vermöge.

Die Versammlung nimmt von allen Eingängen Kenntnis.

Das Haus tritt hierauf in die Beratung der

Magistratsvorlagen

ein.

Aufnahme einer Anleihe von 17 000 000 ℳ.

Stadtv. Werth als Referent verliest ein Schreiben des Magistrats, das die Vorlage wie folgt begründet:

„Durch Beschlüsse der städtischen Behörden vom 8. und 25. d. M. sind zur Beschaffung von Baumaterialien zur Förderung des Kleinwohnungsbaues in der Bauperiode 12 000 000 ℳ bewilligt. Es empfiehlt sich, wegen Beschaffung dieser und der nachfolgend aufgeführten Summen alsbald die Beschlüsse der städtischen Behörden zur Aufnahme einer Anleihe herbeizuführen. a) die gemäß den Beschlüssen vom 21. April und 10. Mai aufgenommene Anleihe von 31 000 000 ℳ sah an Kursverlust und Stempelkosten den Betrag von 3 037 503,09 ℳ vor, das Darlehen ist bis auf einen Betrag von 2 160 000 ℳ begeben, und werden die tatsächlichen Kosten 3 059 000 ℳ betragen, sodaß ein Fehlbetrag von zusammen 921 496,91 ℳ entstanden ist; b) die durch Beschlüsse vom 8. und 23. Juni d. J. aufgenommene Anleihe von 10 000 000 ℳ ist mit einem Kursverlust von 600 000 ℳ begeben, an Stempelkosten sind 16 667 ℳ entstanden, sodaß noch zu decken bleiben 616 667 ℳ; c) zum Erwerb von weiteren Anteilen an dem Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg sind gemäß den Beschlüssen vom 21. April und 7. Juli 1922 aufgewandt 224 000 ℳ; d) zu baulichen Veränderungen an der Steintorbrücke sind durch Beschlüsse vom 16. Mai und 2. Juni 1922 bereitgestellt 150 000 ℳ; e) mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes ist es notwendig, auch bei dieser Anleihe mit einem größeren Kursverlust, der auf etwa 18 Proz. der Gesamtsumme zu schätzen ist, zu rechnen, dieser, die Stempelkosten und zur Abrundung sind somit einzusetzen mit 3 087 836,09 ℳ, zusammen 17 000 000 ℳ.

In welcher Höhe dieses Darlehen den Haushaltsplan belastet, läßt sich mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse des Geldmarktes, die es noch nicht übersehen lassen, mit welchem Zinsaufwande gerechnet werden muß, nicht mit Bestimmtheit sagen. Sicherlich wird aber der Zinsfuß nicht unter 6 Proz. bleiben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß bei Gewährung eines höheren Zinssatzes der oben zu e) genannte Kursverlust sich ermäßigt. Welches Verfahren sich jeweils für die Stadt am günstigsten erweist, muß von Fall zu Fall festgestellt werden. Als Tilgung wird der Satz von 5 Proz. vorgeschlagen. Zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1922 notwendig werdenden Zinsbeträge können die aus der Befreiung von der Zwangseinmietung gegen den Haushaltsplan mehr eingehenden Summen verwandt werden.

Nach stattgehabter Beratung wird unter Innehaltung des § 57 der Städteordnung beschlossen: 1. Die oben aufgeführten Beträge von insgesamt 17 000 000 ℳ sollen durch Aufnahme einer Anleihe gegen Ausgabe von auf den Namen ausgestellten Schuldscheinen gedeckt werden. 2. Die Bestimmung der Geldgeber und die mit diesen zu vereinbarenden Bedingungen werden mit Rücksicht auf die zur Zeit wenig geklärten Verhältnisse des Geldmarktes dem Magistrat mit der Maßgabe überlassen, daß die Tilgung jährlich 5 Proz. unter Zuwachs der durch die Tilgung ersparten Zinsen betragen muß. 3. Das Gesamtdarlehen ermäßigt sich um diejenigen Summen, um welche der oben zu e) angegebene Kursverlust hinter dem angegebenen Betrage zurückbleibt."

Der Referent bemerkt dazu, der Versammlung bleibe nichts anderes übrig, als auf die unglücklichen Anleihen zurückzugreifen und die Vorlage des Magistrats in der vorliegenden Form anzunehmen. — Das geschieht ohne Aussprache.

Erhöhung von Schulgeldern.

Referent Stadtv. Niemeier faßt die Vorlagen des Magistrats bezügl. der Erhöhung der Schulgelder an den höheren Lehranstalten wie die an der Mittelschule zuammen und bemerkt, der Magistrat habe eine Erhöhung von 100 Proz. für geboten erachtet. Für das Gymnasium, Lyzeum und die Realschule betragen danach die Schulgelder in Zukunft für Einheimische 2000 ℳ, für Auswärtige 2500 ℳ; bei den landw. Fachschulen tritt eine Erhöhung für erstere auf 2400 ℳ, für letztere auf 3000 ℳ ein. — In der Mittelschule zahlen Einheimische 760 ℳ, Auswärtige 900 ℳ. Dazu hat die Schuldeputation ferner genehmigt, daß statt früher 10 jetzt 15 Proz. der Schüler Freistellen erhalten sollen. — Die Versammlung stimmt zu.

Die Berufsschule.

Die Erhöhung der Beiträge zu den Unterhaltungskosten der Berufsschule trägt der Stadtv.-Vorst. Hesse als Referent vor. Danach werden die Beiträge auf 400 ℳ jährlich erhöht. Einheimische zahlen 120 ℳ, Auswärtige 150 ℳ. — Die Vorlage findet Annahme.

Die Handelslehranstalt.

Auch hier muß eine Erhöhung der Schulgelder eintreten und zwar für Einheimische auf 2000 ℳ, für Auswärtige auf 3000 ℳ. — Angenommen.

Erhöhung der Kanalgebühren.

Referent Stadtv. Werth erwähnt hierzu, im Haushaltungsplan habe sich eine Mehrausgabe in Höhe von 16 649 169 ℳ herausgestellt. Der Magistrat schlage vor, um dieses riesige Defizit zu vermeiden, die Grundstücksentwässerungsgebühr vom 1. Oktober d. J. ab bis 31. März n. J. von 25 auf 50 Proz. zu erhöhen und das 20fache des Grundsteuerreinertrages zu erheben. — Die Vorlage findet debattelose Annahme.

Die Müllabfuhr.

Die Gebühren für die Müllabfuhr werden gleichfalls erhöht und zwar muß nach dem Referat des Stadtv. Gresselmeyer eine ganz erhebliche Erhöhung eintreten. Die Kosten für den 25 Liter-Eimer sollen in Zukunft 1100 ℳ, die für den 40 Liter-Eimer 1500 ℳ betragen. — Auch dieser Vorlage wird zugestimmt.

Die Straßenreinigung.

Derselbe Referent beziffert die Gesamtkosten auf 4 322 000 ℳ. Der Quadratmeter kostet nach der Magistratsvorlage 40 ℳ, die Anlieger zahlen hierzu ⅘ = 32 ℳ. — Debattelos genehmigt.

Erhöhung der Hundesteuer.

Stadtv. Metzler trägt als Referent die Vorlage des Magistrats eingehend vor. Danach soll der § 1 der Ordnung folgende Fassung erhalten: „Wer einen nicht mehr an der Mutter saugenden oder bereits drei Monate alten Hund hält, hat für denselben eine Steuer an die Stadtkasse zu zahlen. Sie beträgt jährlich 450 ℳ und erhöht sich für Doggen und jeden Hund, der eine Schulterhöhe von über 50 Zentimeter hat, auf 750 ℳ. Für jeden zweiten Hund derselben Haushaltung sind 900 ℳ, für jeden weiteren Hund derselben Haushaltung 1500 ℳ zu zahlen. Wird der Hund auf einer Besitzung gehalten, die mehr als 100 Meter vom nächsten bewohnten Hause entfernt ist und nur einer Familie zur Wohnung dient, so sind für den ersten Hund 180 ℳ, für eine Dogge und jeden über 50 Zentimeter hohen Hund 300 ℳ, sowie für den zweiten Hund derselben Haushaltung 450 ℳ und für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung 1500 ℳ zu entrichten."

Die bisherigen Steuern werden vom 1. Oktober d. J. ab verdreifacht. — Die Versammlung gibt zu der Aenderung des Ortsstatuts und zu der Erhöhung der Steuer ihre Zustimmung.

Bewilligung von 500 000 ℳ.

Für die Beschaffung von Steinmaterial zwecks Unterhaltung der chaussierten Straßen fordert die Magistratsvorlage nach dem Referat des Vorstehers Hesse obige Summe, die ohne Aussprache bewilligt wird.

Erhöhung der Baudarlehen.

Auch diese Vorlage, die 1 700 000 ℳ erfordert, geht auf Antrag desselben Referenten glatt durch.

Der Umbau des Stadttheaters.

Stadtv. Kley als Referent erklärt, die Versammlung habe seinerzeit die Summe von 190 000 ℳ bewilligt. Später haben sich jedoch noch sehr wichtige bauliche Veränderungen notwendig gemacht, die unbedingt ausgeführt werden mußten. Die Abrechnung für die neuen Arbeiten habe den Betrag von 117 900 ℳ ergeben, welche Summe tunlichst dem Theaterfond zu entnehmen sei. — Die Vorlage findet Annahme, doch fragt Stadtv. Werth, weshalb die Vorlage erst jetzt eingebracht werde. Bürgermeister Althaus erwidert, es sei zweifellos bedauerlich, daß noch solche Nachforderung sich ergeben habe, doch hätte man erst die Rechnungen abwarten müssen. Der Magistrat bleibe stets bemüht, nicht über den Rahmen des Bewilligten hinauszugehen, doch sei das hin und wieder nicht zu umgehen. In diesem Falle liege es nicht anders; eine Nichtachtung des Stadtverordnetenkollegs dürfe daher auch nicht angenommen werden.

Die Erhöhung von Ausgleichszuschlägen

zu den Gehältern der Beamten, Angestellten und Lehrpersonen ab 1. September und 1. Oktober vertritt Stadtv. Hoffmeister als Referent. Er betont, daß die Städte den Verfügungen der Staatsregierung mit Rücksicht auf das Besoldungsgesetz nachzukommen haben. Für August und September macht sich eine Ausgabe von 15½ Mill. ℳ notwendig. — Die Vorlage wird debattelos genehmigt.

Lohnerhöhungen.

Die Erhöhung der Löhne für die städtischen Arbeiter für die Zeit vom 1. 8. bis 30. 9., die Stadtv. Vieregge als Referent vertritt, betrugen für August für männliche 8 ℳ, für weibliche 5 ℳ, für September 12,50 ℳ bezw. 8 ℳ.

Die Löhne für die nichtvollbeschäftigten Hausmeister erfahren auf Antrag der Referentin Frl. Rollmann eine Erhöhung auf 3000 ℳ pro Klassenzimmer.

Die Erhöhung der Entschädigung für die nicht vollbeschäftigten Hausmeister für die Bedienung der Badeeinrichtung der Schulen soll auf Antrag derselben Referentin pro Kind jetzt 30 ℳ betragen.

Den Rathausputzfrauen soll auf Antrag der Referentin Frau Püschel statt bisher 10 ℳ laut Magistratsvorlage 18 ℳ bewilligt werden, doch bittet die Referentin. den Betrag auf 20 ℳ für Oktober zu erhöhen.

Sämtlichen Lohnerhöhungen wird zugestimmt.

Fluchtlinienänderung.

Stadtv. Kley als Referent trägt eine Aenderung der Fluchtlinie des Bünderfußweges vor, der ohne Aussprache zugestimmt wird.

Bildung des Gewerbesteuer-Ausschusses.

Der Magistrat benachrichtigt die Stadtverordnetenversammlung wie folgt: In der Magistratssitzung am 13. Juni d. J. ist beschlossen worden, für die Veranlagung der Gewerbesteuer im Stadtbezirk Herford auf Grund der Gewerbesteuerordnung vom 30. Mai 1922 einen Steuerausschuß, dessen Tätigkeit in der Abgabe von gutachtlichen Vorschlägen zum Zwecke der Veranlagung der Gewerbesteuer durch den Magistrat bestehen soll, zu bilden. Diesem Beschlusse hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 23. Juni d. J. zugestimmt. Nach § 2 des Gemeindebeschlusses wird der Steuerausschuß gebildet aus dem Ersten Bürgermeister als Vorsitzenden und vier von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden stimmfähigen Bürgern als Mitgliedern. Für den Vorsitzenden und jedes Mitglied des Ausschusses ist je ein Stellvertreter zu bestellen. Der Stellvertreter des Vorsitzenden wird von dem Ersten Bürgermeister bestimmt, die Stellvertreter der Mitglieder werden von der Stadtverordnetenversammlung gewählt. Je ein Mitglied und je ein Stellvertreter ist zu bestimmen aus einer Vorschlagsliste der Handelskammer zu Bielefeld und der Handwerkskammer zu Bielefeld von mindestens drei Personen. Die Wahl erfolgt auf vier Jahre.

Der Vorsteher bemerkt, nach dem eingegangenen Vorschlage der Handelskammer und dem der Handwerkskammer schlage der Ausschuß die Wahl folgender Personen vor: Schuhmachermeister Greiwe, Stellvertreter Malermeister Heinrich Heide, August Leimbach, Stellvertreter Wilhelm Landmann, ferner Stadtv. Niemeier, Stellvertreter Günther, sowie Heinrich Wilke, Stellv. E. Schomburg.

Ein Dringlichkeitsantrag.

Zum heute und morgen in Bad Oeynhausen stattfindenden Städtetage sind Delegierte zu entsenden. Der Vorsteher hat wegen der Kürze der Zeit den Ausschuß zusammenberufen, der sich einigte, nachstehende drei Mitglieder als Delegierte vorzuschlagen: Stadtvv. Lücken, Höcker und Fellinger. — Der Wahl der Genannten wird zugestimmt, diese nehmen die Wahl an.

Schluß kurz nach 6 Uhr.

Amt Gohfeld-Mennighüffen

Löhne. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung gab der Amtmann zunächst die Bestätigung des Rektors Fischer zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Löhne bekannt. Zur Gewährung des Gemeindedrittels für die in diesem Jahre mit Landesdarlehen bedachten Wohnungsbauten wurde beschlossen, eine langfristige Anleihe bis zur Höhe von 100 000 ℳ und zur vorschußweisen Zahlung der Zuschüsse aus dem Landesdarlehen der Wohnungsbauabgabe eine kurzfristige Anleihe bis zur Höhe von 500 000 Mark aufzunehmen. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Verhandlung über die Art der Beschaffung der erforderlichen Kartoffelmengen innerhalb der Gemeinde Löhne beschloß die Gemeindevertretung, die Beschaffung und den Verkauf den zugelassenen Händlern zu überlassen. Für diesen Zweck soll den Händlern ein vorübergehender Kredit bis zur Höhe von 300 000 ℳ eingeräumt und in dieser Höhe eine kurzfristige Anleihe aufgenommen werden.

Obernbeck. In der Sitzung der Gemeindevertretung vom 25. September wurde zum Schiedsmann für die nächsten drei Jahre der Hauptlehrer Deppe und zu seinem Stellvertreter der Schneidermeister Bringewatt einstimmig wiedergewählt. Die Begleichung der von der Feuerwehr vorgelegten Rechnungen über Bestellung von Ausrüstungsgegenständen, die ohne Genehmigung der Gemeinde erfolgt ist, wurde abgelehnt. Zur Gewährung des Gemeindedrittels für die in diesem Jahre mit Landesdarlehen bedachten Wohnungsbauten soll eine langfristige Anleihe von 50 000 ℳ und zur vorschußweisen Zahlung der Zuschüsse aus dem Landesdarlehen der Wohnungsbauabgabe eine kurzfristige Anleihe bis zur Höhe von 300 000 ℳ aufgenommen werden. Die Kartoffelbeschaffung wurde der „Bäuerlichen Genossenschaft" übertragen.

---

fd. **Minden.** Die Preisprüfungsstelle des Kreises Minden hat bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. Der jetzt gültige Brotpreis von 48 ℳ für 6 Pfd. mußte auf 54 ℳ erhöht werden, da die Bäckerei-Verdienstspanne um 170 ℳ für 100 Kilogr. hinaufgesetzt wurde, um einen Ausgleich gegenüber anderen westfälischen Gemeinden zu schaffen. Beantragt waren 250 ℳ. — Eine Erhöhung erfuhr auch der Milchpreis, doch bleibt er immer noch sehr mäßig gegenüber den Festsetzungen des Westf. und Rhein. Milchpreisausschusses, die im Kleinverkauf auf 45—48 ℳ kommen. Für Kreis Minden wurde er auf 32 ℳ festgesetzt (d. h. 25 ℳ Preis ab Hof, 6 ℳ Molkereispanne, 2 ℳ für die Verkaufsstellen). — Die Kartoffelpreise werden im Kreise sehr beeinflußt durch Händler und Aufkäufer aus dem Industriegebiet, die willkürlich hohe Angebote machen (500 ℳ und mehr für 1 Ztr.). Auch die anwesenden Landwirte waren dafür, daß als Richtlinien die Preisnotierungen in Hannover (360—400 ℳ) auch für den Kreis Minden zu beachten seien.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

i. **Rinteln.** Im „Teufelsbad" am Kleinbremer Paß der Weserbergkette wurde Mittwoch abend der Landbund-Geschäftsführer Oltrogge, als er mit dem Rade von Rinteln nach Bückeburg fuhr, von zwei Männern überfallen und zu Boden geworfen. Oltrogge wehrte sich sehr energisch, was die Wegelagerer schließlich zur Flucht veranlaßte. Bei dem Ueberfall war es anscheinend auf das Fahrrad abgesehen. Der Ueberfallene hat nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht davongetragen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Teufelsbad ist seit vielen Jahren berüchtigt. Vor einem Jahre wurde dort der Schuhmachermeister Köster aus Rinteln überfallen und beraubt.

Braunschweig. Hier hat der Dachdeckergehilfe Max Trapp im Hausflur seine Braut ermordet. Als in dem Hause laute Hilferufe ertönten, eilten Hausbewohner herbei, die nicht mehr verhindern konnten, daß Trapp seiner Braut die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt. Dann überwältigten sie den Mörder und übergaben ihn der Polizei. Trapp verweigert jegliche Angaben über die Gründe zu der Tat. Das Mädchen ist an Verblutung gestorben.

Warburg. Eine Künstlerpersönlichkeit, die vor Jahrzehnten im großen Leben des Berliner Hofes stand, hat hier im Frieden des Dominikanerklosters ihre Augen zum letzten Schlummer geschlossen: Porträt- und Historienmaler Prof. Paul Beckert. Der Entschlafene, studierte in Dresden und München und übersiedelte später nach Berlin. Dort zog er die Aufmerksamkeit des Hofes auf sich und wurde durch eine Reihe Porträts des Kaisers, der Kaiserin, des Fürsten Bismarck, Moltkes und anderer fürstlicher und hervorragender Persönlichkeiten bekannt. Auch Papst Pius X., Kardinal Kopp und viele Mitglieder des Adels hat der Verblichene gemalt. Unter anderen Auszeichnungen verlieh der Papst Prof. Beckert das Komturkreuz des Sylvesterordens. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte Prof. Beckert im Dominikanerorden, dem er sich als Familiar angeschlossen hatte. Da der Verstorbene zuletzt im Kloster der Dominikaner zu Warburg lebte, so hat er seinem Wunsche gemäß auf dem Klosterfriedhof seine letzte Ruhestätte gefunden.

Beckum. Der Arbeiter Schimmel wurde auf dem Bahnübergang der Westfälischen Landeseisenbahn von dem Personenzug 259 erfaßt und eine Strecke zurückgeschleudert. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hatte wegen des Rangierens eines Güterzuges den Personenzug nicht bemerkt.

Bramsche. Nachdem kürzlich in Wilhelmshaven der Oberinspektor Meyer als großer Eisenbahndieb entlarvt werden konnte, ist es jetzt dem Eisenbahnüberwachungskommando gelungen, auch hier umfangreiche Eisenbahndiebstähle aufzuklären. Die Art der Diebstähle ließ vermuten, daß die Spitzbuben nicht in Eisenbahnerkreisen zu suchen seien. Diese Ansicht hat sich jetzt bestätigt. Vor einigen Nächten wurden drei Personen von Beamten des Oldenburger Ueberwachungskommandos, die nach hier kommandiert waren, beim Berauben eines Waggons überrascht. Zwei entwichen, einer konnte jedoch festgenommen werden. Es ist ein Arbeiter, den man schon seit einiger Zeit in Verdacht hatte, an den Diebstählen beteiligt gewesen zu sein.

Neuenlande. Ein 12jähriger Junge band sich bei der Heimkehr den Strick um, woran er eine Kuh führte. Als er auf den elterlichen Hof kam, begrüßte ihn der Hund mit lautem Bellen. Die Kuh wurde dadurch wild und schleifte den armen Jungen zu Tode.

Celle. Bei dem Hofbesitzer Reinke in Boye wurde ein zweijähriger Ochse gewogen, riß sich dann aber los und entfloh durch die Aller. Als der jungee Reinke ihn verfolgte, drehte der Ochse sich um und warf ihn zweimal zu Boden, einmal packte er ihn mit den Hörnern vorn im Rock und schleuderte ihn mehrere Meter weit durch die Luft. Beide Male verdankte R. das Leben nur seinem Hunde. Als der Ochse ihm nämlich den letzten Stoß versetzen wollte,

wurde er von hinten von dem braven Hunde angefaßt, und während der Ochse sich umdrehte, gelang es R. wieder hoch zu kommen.

Stettin. An der jütländischen Küste sind bei Bovbjerg und Vjaltring ungeheure Heringsschwärme aufgetreten, die sich in südlicher Richtung bewegen. Bei Bovbjerg standen die Heringe in so großen Massen dicht am Strande, daß sie mit Schaufeln in die Fischerei-Fahrzeuge geworfen werden konnten.

Innsbruck. Nach einer Blättermeldung aus Triest ist ein mit Ausflüglern besetztes Auto auf der Rückfahrt von Trient bei Feltre über eine Brücke in den Ciemonbach gestürzt. Sieben Personen wurden getötet. Von den 26 Verletzten starben vier bei der Ueberführung nach dem Krankenhause.

Nordenham. Tödlich verunglückt ist auf dem hiesigen Bahnhof der Steuermann Friedrich Jürgens. Er drängte sich, als der Zug ankam, rasch durch die anderen Mitreisenden und geriet dabei an die anbrausende Lokomotive, die ihn erfaßte und zu Boden warf. Der Bedauernswerte wurde noch ein Stück mitgeschleift. Im Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen.

Newyork. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe von Queretaron auf der Linie Mexiko—Laredo, wobei 50 Personen getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Man glaubt an ein Verbrechen.

Ein neues Serum gegen das gelbe Fieber.

An der Goldküste wird ein neues Serum gegen das gelbe Fieber angewendet werden. Das Serum wurde im Rokkersfeller-Laboratorium in Newyork endeckt. Ein Quantum von diesem Serum ist bereits in Havre eingetroffen und wird nach Grand Bassam weiterbefördert, um am dortigen Fieberhospital verwandt zu werden.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 28. Sept. An der heutigen Börse war die Tendenz uneinheitlich, die Mehrzahl der Kurse zeigten Abschwächungen und nur auf wenigen Spezialgebieten entwickelte sich eine Haussebewegung. Besonders am Montanaktienmarkt machten sich Kursrückgänge bemerkbar, die bei den oberschlesischen Werten einen ziemlich bedeutenden Umfang annahmen. Schiffahrtswerte lagen fest, ebenso der Kassamarkt. Großes Interesse war für ausländische Renten vorhanden. Am Devisenmarkt war die Tendenz bei Beginn der Börse sehr fest. Der Dollar, der gestern mit 1650 geschlossen hatte, setzte mit 1740 ein und stieg bis 1770. Im Verlaufe der Börse traten jedoch Schwankungen ein, die auf allen Gebieten Kursrückgänge brachten. Amtlich notierten: Newyork 1665,41, Amsterdam 65518, Christiania 28614,15, Kopenhagen 34406,90, Stockholm 43845,10, London 7415,70, Paris 12559,25, Schweiz 30861,50, Spanien 25068,60, Budapest 64,41.

Berliner Produktenbörse vom 28. Sept. Am heutigen Produktenmarkt war die Tendenz außerordentlich fest. Noch immer ist die Nachfrage bedeutend größer als das Angebot. Ab Station notierten pro 50 Kilogr.: Weizen märk. 3400—3850, Roggen märk. 3050—3100, pomm. 300—3100, ostpreuß. 2950—3000, Wintergerste 2850—2950, Sommergerste 3250—3350, Hafer märk. 3400—3500, Mais ohne Prov. 3400—3500, Weizenmehl 100 Kilogr. 9400 bis 10000, Roggenmehl 100 Kilogr. 7500—8200, Weizenkleie 1900, Roggenkleie 1900—1950, Raps 4200—4500, kl. Viktoriaerbsen 5700 bis 5900, kl. Speiseerbsen 4400—4700, Futtererbsen 3100—3200, Peluschken 2900—3100, Ackerbohnen 2900—3100, Lupinen blaue 1800 bis 2100, gelbe 2100—2300, Rapskuchen 2100—2300, Leinkuchen 3300—3850, Trockenschnitzel 1850—2000, vollw. Zuckerschnitzel 2300 bis 2500, Torfmelasse 1200—1300.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		28. Septbr. Geld	28. Septbr. Brief	27. Sept. Geld	27. Sept. Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Fl.	65518,00	65682,00	64119,75	64280,25
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	11785,25	11814,75	11485,10	11914,90
Christiania	100 Kr.	28614,15	28685,85	27815,15	27884,85
Kopenhagen	100 Kr.	34406,90	34493,10	34107,30	34192,70
Stockholm	100 Kr.	43845,10	43954,90	43445,60	43554,40
Helsingfors	100 finnische Mk.	3745,70	3754,70	3645,40	3654,60
Italien	100 Lire	6981,25	7008,75	7056,15	7083,85
London	1 Pfd. Sterl.	7415,70	7434,30	7290,85	7309,15
Newyork	1 Dollar	1665,41	1669,59	1682,93	1687,07
Paris	100 Frcs.	12553,25	12590,75	12638,15	12661,85
Schweiz	100 Frcs.	30861,15	30938,85	30971,25	31088,75
Spanien	100 Pes.	25098,60	25151,40	25063,60	25131,40
Wien (Deutsch.-Oesir. abgest.)		2,18	2,17	2,02½	2,03½
Prag	100 Kr.	5228,45	5241,55	4988,75	5001,25
Budapest	100 Kr.	64,41	64,59	60,92	61,08
Buenos Aires	1 Pes.	592,25	593,75	584,5	585,75
Bulgarien	100 Lewa	993,75	996,25	975,75	976,25
Japan	1 Yen	789,00	791,00	789,00	791,00
Rio	1 Milreis	189,76	190,24	194,75	195,25

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	27. Sept.	26 Sept.	in	27. Sept.	26 Sept.
Holland	0,26	0,30	London	0,28	0,32
Belgien	0,68	0,77	Newyork	0,25	0,29
Norwegen	0,40	0,45	Paris	0,64	0,73
Dänemark	0,53	0,57	Schweiz	0,26	0,30
Schweden	0,26	0,30	Spanien	0,32	0,36
Italien	1,14	1,30			

Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.

Verantwortlich für den Textteil: J. V.. Fr. Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 1 Oktober
Sanitätsrat Dr. Budde und Dr. Graff.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 2 Oktober 1922 beginnenden Abendkursus in der Münterschen Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Bäckerstraße 11, werden bis zum 30. Sept. d. J. vormittags in der Gewerbeschule entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate.

Zweck des Unterrichts ist, die Schülerinnen in nachstehenden Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe und Wäsche anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Sticken;
2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, modernisieren alter Garderobe.

Der Unterricht ist wöchentlich zwei mal von 6—8 Uhr abends. Das Schulgeld ist für den ganzen Kursus im voraus zu entrichten und beträgt 200 *M*.

Außerdem findet im Monat Oktober für vorgeschrittene Schülerinnen ein Kursus im **Zuschneiden** statt. Der Unterricht ist zweimal wöchentlich abends von 6—8 Uhr. Das Schulgeld für diesen Kursus beträgt 250 *M*.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für die Schule einen Zuschuß gewähren.

Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 22. September 1922.

Der Magistrat.

Am Sonnabend, den 30. d. Mts., wird von 8 Uhr abends ab die Wasser-Hauptrohrleitung gesperrt.

Herford, 29. September 1922.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Als zugelaufen gemeldet wurde ein Schäferhund.

Amt Herford-Hiddenhausen.



Gewerbebank
e. G. m. b. H., Herford.

Hiermit laden wir die Mitglieder der Gewerbebank zu einer

3. außerordentlichen General-Versammlung

am Montag, den 9. Oktober, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus freundlichst ein.

Tages-Ordnung:
1. Bericht des Aufsichtsrats.
2. Aenderung des § 29 der Satzung und Erhöhung der Anteile.
3. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Gewerbebank.

CAFÉ „GERMANIA".
Sonnabend und Sonntag
als Gast:
Willi Precking
„Der Sänger vom Rhein"
Eintritt 10 Mark exkl. Steuer.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer: G. Koch.

Handwerker- u. Kunstgewerbe-Schule, Bielefeld
Am Sparenberg
*
Das Winterhalbjahr beginnt am Sonntag den 1. Oktober 1922
*
Anmeldungen vom 1.-9. Oktober
Drucksachen gegen 6 M. durch das Sekretariat
(Postscheckamt Hannover Nr. 49823)

Noch 1 Zentner gutes **Heu** abzugeben. **Kuchling,** Schweicheln v. d. Bahnhof.

Freibank-Schlachthof
Morgen früh 7 Uhr von Nr. 51—180.

Suche für kleinen Haushalt ein in Küche u. Haus erfahrenes
Mädchen
Stellung ist selbständig, angenehm u. dauernd. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg. unter 7967.

LICHTSPIELHAUS
WITTEKIND
Vom Freitag bis Montag
bringen wir den **II. Teil** des Filmwerkes
Die Abenteuerin von Monte Carlo
unter dem Titel:
MAROKKANISCHE NÄCHTE
6 spannende Akte. In der Hauptrolle: **Ellen Richter.**
Wenn unsere Besucher von den herrlichen Aufnahmen im ersten Teile hocherfreut waren, so wird ihnen die weitere Reise oder vielmehr Jagd von Monte Carlo über Spanien nach Marokko noch mehr Vergnügen machen.
Dazu: Der gewaltige Emelka-Monumental-Film:
Die Nacht der Einbrecher
Die Geheimnisse des Spleen-Clubs von New-York
in 6 Akten. In den Hauptrollen:
Egede Nissen / Paul Richter.
Aus dem Inhalte: Die dunklen Geschäfte des Mr. Doug — Das „grosse Ding", der Nachtbesuch von Mrs. Troace — Das rätselhafte Erlebnis des Bankdirektors — Ominöse Andenken des Mr. Jack, „Zigaretten-Etui" und „Brillantsgraffe" — Die Herren Einbrecher werden geboten — Die Geldschrankknacker — Konferenz im Zirkus Trafalgar — Die Polizei macht fabelhafte Geschäfte und findet viele alte liebe Bekannte — Ein rätselhafter Abend im Spleen-Club — Aufklärung geheimnisvoller Dinge — Mr. William Doug lüftet sein Inkognito!!
Ab nächsten Dienstag **Nur 3 Tage** **Fridericus Rex** I. u. II. Teil.

Kleine Anzeigen wie Stellengesuche u. Angebote, An- u. Verkäufe von Waren und sonstigen Gegenständen, Wohnungsgesuche und -Angebote, Geschäfts-Empfehlungen **haben in der Herforder Zeitung** die in allen Bevölkerungskreisen des Stadt- u. Landkreises Herford verbreitet ist **große Wirkung!**



dürfen nicht versäumen, Ihren Bedarf an **Hüten u. Mützen** nur bei **H. Bröker,** Göbenstr. 17, zu decken.

Lehrer-Seminar.
Frauen
zur Hilfe bei der Reinigung **gesucht.**
Meldung beim Hausmeister Huck.
Der Seminar Direktor.

Zwei saubere **Laufjungen** für nachmittags zu sofort gesucht.
Tuchspezialhaus Lehmacher
Herford, Bäckerstraße 33. Fernruf 971.

Schulmädchen für nachmittags sucht
H. Beckert Nachfolg.
Blumengeschäft
Alter Markt.

Goldene Uhr verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Bergertorstraße 10.

Fortlaufend:
Ia Brenntorf Buchenholz
Ofenlänge geschnitten
engl. Kohle
in großen und kleinen Mengen zu verkaufen.
Lieferbar ab Lager und franko Haus.
Fritz Wehmeyer,
Credenstraße 13. Telefon 705.

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 30. September, mittags 12 Uhr werde ich im Gasthof zur Krone, Brüderstraße:
2 Kochmaschinen, 1 Ofen, 4 Bettstellen m. Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Waschmaschine, 1 Waschkessel, 1 Wäschemangel, 1 Kleiderschrank, 1 Schiebkarre und div. Haus- und Küchengeräte
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
R. Formel, Auktionator
Hollandstr. 49.

Gold, Silber Platin
kauft zum höchsten Tagespreis
Goldankaufsstelle
Herford, Endebutt 8.
Gebisse pro Zahn 60—100 Mk.

Werkstatt
Größe 6×8×3 in **Spradow b. Kirchlengern zu vermieten.** Nachfragen u. Nr. 7962 in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Möbl. Zimmer
sucht zum 1. Okt. jung. Kaufmann. Preisangebote u. R. B. 7956 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zwei Anzüge
(Gehrock- und Jackettanzug) für schmale Figur preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 5—7 Uhr abends.
Kleine Mauerstr. 10.

3 PS Drehstrom-Motor
mit Anlasser zu verkaufen. Nachzufragen u. Nr 7985 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Läuse und Wanzen
mit Brot vernichtet sofort
Kampolda A. u. B.
Nur erhältlich bei
Friseur Bernh. Schlemmer, Ragewigerstrasse 33.